

Marian Hoefnagel

Das neue Viertel

In Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag

www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Buches

De nieuwe buurt von Marian Hoefnagel.

© 2006 Eenvoudig Communiceren Amsterdam. 2. Auflage 2009.

Alle Rechte an dieser Ausgabe vorbehalten.

Text Originalfassung: Marian Hoefnagel

Illustrationen: Heerko Tieleman

Deutsche Übersetzung: Bettina Stoll

© 2021 | Spaß am Lesen Verlag, Münster.

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-948856-08-3

Marian Hoefnagel

Das neue Viertel

In Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.

Inhalt

- Ein neues Zuhause | 7
- Der Dachboden | 10
- Leila | 13
- Der Weg hinterm Haus | 16
- Einpacken | 19
- Die erste Nacht | 23
- Auf dem Dach | 26
- Neue Freunde | 28
- Langeweile | 31
- Ein Besucher | 34
- Das Zimmer von Tim | 37
- Leilas kleiner Freund | 42
- Kopftücher und Hüte | 45
- Eine Treppe zum Himmel | 49
- Eine Überraschung | 51
- Jungen auf Motor-Rollern | 54
- Falsche Freunde | 56
- Die Party | 59
- Tanzen | 62
- Eingesperrt | 66
- Vergewaltigt | 69
- Die Mutter von Tim | 72
- Scham | 75
- Das Geschenk | 78
- Liebes Tagebuch | 82
- Tims Mutter kommt vorbei | 84
- Liebes Tagebuch | 87
- Beste Freunde | 89
- Liebes Tagebuch | 92
- Angst | 94
- Leila ist in Gefahr | 98
- Liebes Tagebuch | 100
- Wichtige Entscheidung | 102
- Bei der Polizei | 105
- Tim hat eine Idee | 107
- Ein schwieriges Gespräch | 111
- Liebes Tagebuch | 113
- Kerem | 115
- Liebes Tagebuch | 118
- Ein Jahr später:
 - Liebes Tagebuch | 121
- Wörterliste | 125

Ein neues Zuhause

„Das ist unser neues Haus.“

Das Auto hält am Straßenrand.

Kikas Vater zeigt stolz nach rechts.

Auf ein Reihnhaus.

Kika schaut hinüber zu dem Haus.

Das Haus hat einen kleinen, hübschen Vorgarten.

„Komm mit rein“, sagt der Vater zu Kika.

Sie steigen beide aus und gehen zur Haustür.

Eine Nachbarin schaut neugierig durchs Fenster.

Kika will ihr am liebsten die Zunge rausstrecken.

Doch sie lässt es bleiben.

Die Nachbarin denkt bestimmt:

Soso, jemand mit Kopftuch.

Und das in unserer Straße.

Schnell dreht sich Kika um

und folgt ihrem Vater ins Haus.

Kikas Mutter wartet drinnen schon auf sie.

Die Eltern sind begeistert: „Schau mal, Kika!

Es ist wirklich schön hier.“

Kika sieht sich im Haus um.
Die Eltern haben ja recht.
Es ist wirklich ein schönes Haus.
Und viel größer als ihre jetzige Wohnung.

„Die Schlafzimmer sind oben“, meint Kikas Vater.
Er freut sich sehr über das neue Haus, merkt Kika.
Auch die Mutter ist übergücklich.
„Was für ein schönes Badezimmer!“,
ruft sie zu Kika hinunter.

„Komm doch rauf, Kika“, meint ihr Vater.
„Schau mal, welches Zimmer du haben möchtest.“
Kika geht die Treppe hinauf.
„Die Treppe knarrt“, meint Kika.
Im ersten Stock gibt es drei Schlafzimmer.
Zwei davon sind groß.
Das dritte Zimmer ist dagegen klein.

Und es gibt ein Badezimmer.
Eine weitere Treppe führt nach oben
auf den Dachboden.
„Ich will auf dem Dachboden schlafen“,
sagt Kika schließlich.

„Du warst doch noch gar nicht oben“,
meint ihre Mutter.

„Auf einem Dachboden ist es immer schön“,
antwortet Kika.

Sie steigt die Treppe zum Dachboden hinauf.

Der Dachboden

Oben auf dem Treppenabsatz ist es dunkel.
Kika tastet nach einem Lichtschalter.
Aber ihre Finger greifen ins Leere.
„Gibt es denn hier keine Fenster?“,
murmelt sie genervt.
„Es ist ja stockdunkel hier.“
Dann ertastet sie einen Türgriff.
Sie öffnet die Tür und steht in ihrem neuen Zimmer.

Es ist Liebe auf den ersten Blick.
Was für ein schönes Zimmer!
Es ist groß und hat schräge Wände.
Durch die beiden Dachfenster
scheint die Sonne herein.

Dorthin kommt mein Bett, denkt Kika.
Und dahin stelle ich meinen Schrank.
Und mein Schreibtisch kommt unter die Fenster.
Sie dreht sich ein paarmal im Kreis.
Ja, genau so muss es sein!
In Gedanken hat sie ihr Zimmer
schon fertig eingerichtet.

Die Eltern sind inzwischen auch oben angekommen.
„Wie schmutzig es hier ist“, meint Kikas Mutter.
„Hier kannst du vorläufig nicht schlafen.“

Schmutzig? Kika schaut sich erstaunt
im Zimmer um.

Dann sieht auch sie, was ihre Mutter meint.
Hier wurde seit Langem nicht mehr geputzt.
Überall liegt Staub auf dem Boden.
Überall hängen Spinnen-Netze.

„Wir machen hier erst einmal richtig sauber“,
beschließt Kikas Vater.

„Und dann werde ich den Fußboden
und die Wände streichen.
So in vier Wochen ist es fertig, Kika.
Dann kannst du hier gerne einziehen.
Versprochen.“

Der Vater legt den Arm um seine Tochter.
Er weiß, dass Kika eigentlich gar nicht
hier wohnen will.
Dass sie lieber in der alten Wohnung
bleiben möchte.

Er versteht auch, warum.
Kika hat viele Freundinnen.
Dort, wo sie jetzt noch wohnen.
Hier kennt sie niemanden.

Und Kika muss nach den Ferien
auch in eine andere Schule.
Dort kennt sie auch niemanden.

Leila

Kika steht vor dem Kindergarten und wartet.
Am Mittwoch holt sie immer ihre Schwester ab.
Denn dann arbeiten ihre Eltern beide
und haben keine Zeit.

„Hallo, Kika!“, begrüßt sie eine Frau.
Kika sieht die Frau öfters,
wenn sie ihre Schwester abholt.
„Ich habe gehört, dass ihr umzieht“, sagt die Frau.
„Das ist sicher schön, so ein neues Haus.“
Kika zuckt mit den Schultern.
„Na ja, mir gefällt es nicht so“, antwortet Kika.

Die Kinder kommen aus dem Kindergarten.
Kikas Schwester Leila lacht und winkt Kika zu.
„Hast du unser neues Haus schon gesehen?“,
ruft sie schon von Weitem.
„Ist es schön?“

Leila findet es toll, dass die Familie umzieht.
Es macht ihr nichts aus, dass sie dann
in einen anderen Kindergarten muss.

Kleine Kinder haben es viel einfacher, denkt Kika.
Die spielen mit jedem.

„Können wir hin, Kika?“, fragt Leila.

„Ich will auch unser neues Haus sehen.“

„Das ist aber sehr weit weg“, antwortet Kika.

„Mehr als eine halbe Stunde mit dem Fahrrad.“

„Bitte, bitte, Kika“, bettelt Leila.

„Ich werde auch ganz still sitzen.

Auf dem Gepäck-Träger.

Und ich helfe dir nachher beim Kochen.“

Kika muss lachen.

Na gut, dann los“, meint sie.

Kika hebt Leila auf den Gepäck-Träger.

Und dann fährt sie los.

Leila sitzt hinter ihr und stellt Fragen.

Sie will alles wissen.

Wie groß das Haus ist.

Wie der Garten aussieht.

Welches Zimmer sie bekommt.

Ob in der Nähe Kinder wohnen.

Ob die Nachbarn nett sind.

„Natürlich sind die Nachbarn nicht nett“,
antwortet Kika.

„Denen gefällt es gar nicht,
dass wir dort einziehen.“

„Warum nicht?“, fragt Leila.

„Da wohnen fast nur Deutsche“, meint Kika.

„Und niemand dort trägt ein Kopftuch.“

„Das ist doch egal, oder?“, meint Leila.